

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1972)
Heft: 1

Artikel: Wie stellt sich das Schweizer Volk zur Bundesfeier? : Ergebnisse einer Untersuchung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergebnisse einer Untersuchung

Zentralpräsident Adolf Ehrsam hat anlässlich der 62. Generalversammlung der Schweizerischen Bundesfeierspende Ende März in Chur einen interessanten Einblick in eine durch die Schweizerische Gesellschaft für praktische Sozialforschung durchgeführte Untersuchung über die Einstellung des Schweizervolkes zur Bundesfeier und zur Bundesfeierspende gegeben. Das eindeutig ausgefallene Resultat zeigt, dass der Vorschlag auf Abschaffung der 1.-August-Feier auf vehemente Opposition bei allen befragten Gruppen gestossen ist.

Während sich in der deutschen Schweiz 90 Prozent gegen eine Abschaffung der Bundesfeier aussprachen, waren es in der Westschweiz sogar 95 Prozent. Selbst unter den erwartungsgemäss kritischen Jugendlichen haben sich 83 Prozent für eine Beibehaltung der Bundesfeier entschieden. Indessen würden erhebliche Teile der Deutsch- und Westschweizer die Bundesfeier gerne etwas popularisieren, wobei man weniger an eine stille, besinnliche Stunde denkt als an einen fröhlichen Volksanlass. Allerdings verspricht man sich von derartigen Aenderungen noch keine Wunder.

Positiv zu bewerten sei die aus dieser ganzen Untersuchung zu erkennende grundsätzliche Bejahung des 1. Augustes als Geburtstagsfeier der Schweiz. In der Vorstellung der meisten Befragten stellt nämlich der 1. August den "Gründungstag", die "Geburtstagsfeier" der Eidgenossenschaft dar. Die Besucher der 1.-August-Feier kommen aus allen Volksschichten und Altersgruppen. Etwa ein Fünftel hat bezüglich der Veranstalter überhaupt keine Vorstellung. Vereine und ähnliche Institutionen werden in der deutschen Schweiz etwa von einem Viertel, in der Westschweiz von 10 bis 15 Prozent genannt. Man nimmt an, die Organisation dieser Feiern sei eine Angelegenheit der Gemeinde, der Behörden und der städtischen Verwaltungen.

Für die Bundesfeierspende sei es - so Zentralpräsident Ehrsam - erfreulich, feststellen zu können, dass die Bundesfeierabzeichen und auch die Pro-Patria-Marken im ganzen Land allgemein bekannt seien. Lediglich bestünden noch einige Schwierigkeiten in der Identifizierung der Sammelmittel mit der Bezeichnung der Institution. Erschwert werde die Identifikation durch die jährliche Aenderung des Spendezweckes. Indessen sei die Grundidee der Bundesfeierspende jährlich durch eine gemeinsame Tat zum Ausdruck zu bringen, heute so jung wie vor 62 Jahren.

In diesem Sinne hat die Generalversammlung den Jahresbericht samt Jahresrechnung pro 1971, deren leicht rückläufiges Nettoerträgnis von 3,46 (1970: 3,9) Mio. Franken zu einem wesentlichen Teil, nämlich mit 2,9 Mio. Franken, den Nutzniessern der Spende für die Volksgesundheit zugeflossen ist, genehmigt. Zehn Prozent des Markenerträgnisses oder rund 280'000 Franken sind im Berichtsjahr je hälftig dem Hilfsfonds und dem Kulturfonds der Bundesfeierspende überwiesen worden.

Die Bundesfeierspende 1972 ist wieder einmal für die Schweizer im Ausland bestigmt. Nutzniesser werden das Auslandschweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft, das Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen und die Genossenschaft Solidaritätsfonds sein. Die PTT geben zur Alimentierung der Bundesfeierspende 1972 eine neue Pro-Patria-Markenserie heraus, die archäologische Fundgegenstände aus verschiedenen Zeitepochen, die auf Schweizer Boden ausgegraben wurden, zum Thema hat. Beim diesjährigen Bundesfeierabzeichen handelt es sich um das fünfzigste seit 1923. Seine Herstellung erfolgt wiederum vor allem durch Invalide, die wegen ihres Gebrechens nicht in eine Werkstatt eingegliedert werden können.